

Aufwand auf meinen Reisen der Sammlung reichlich ersetzt wurde.“

„Um nun einigermaßen eine Ordnung in diese Collection zu bringen, zerschnitt ich den alten Band und ließ den neuen mit weißem Papier durchschließen, um Anmerkungen und Erläuterungen beifügen zu können.“

„Viele dieser gezeichneten Denkmäler existiren nicht mehr, da die Kirchen, in denen sie aufbewahrt worden, theils abgebrannt, theils neu erbaut worden. Man hat die Monumente herausgeworfen, und wenigstens die steinernen nicht beim Baue wieder eingemauert, wie die lieben Vorfahren noch zu thun pflegten. Manche sind wieder ganz vermoost, die ich sorgfältig abgekraßt hatte, manche auch in die Erde gesunken. Im Ganzen gilt immer noch der Salomonische Ausspruch: es ist alles eitel, durchaus. Niesky, den 17. Juli 1809.“

Die Zahl der Kirchen, in denen er gesammelt hat, beträgt nicht weniger, als 169. Er hätte später alles nach den Ortschaften ordnen können, wenn er nicht anfänglich so viele Denkmäler auf Ein Blatt gezeichnet hätte, was er später selbst bedauerte. Den Abbildungen sind meist reichhaltige und zuverlässige genealogische Notizen beigefügt; oft finden sich auch unabhängig von den Zeichnungen Notizen eingetragen. Sehr fleißig hat er die reichen Archive von Baruth, Leichnam, Ullersdorf bei Niesky u. a. benutzt. Schulzes Fleiß, der zu so unendlich vielen, größtentheils mit großer Sorgfalt ausgeführten Zeichnungen (bald Federzeichnungen, bald schwarz oder mit Sepia getuschten, bald gemalten Bildern und Abschriften oft fast unleserlicher Inschriften) gehört hat, verdient die größte Bewunderung, zumal da dieß ja nicht sein einziges Lebensgeschäft war.